

7 Fragestunde

Nagl:

Meine geschätzten Damen und Herren, nun kommen wir hiermit zur Fragestunde. Es ist jetzt 13 Uhr genau.

7.1 Frage 1: Unterstützung von SchülerInnen in der Corona-Krise (GRⁱⁿ Wutte, Grüne an StR. Hohensinner, MBA, ÖVP)

Wutte:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, die über den Live-Stream die Gemeinderatssitzung auch mitverfolgen. Sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Kurt, meine Frage bezieht sich auf die Unterstützungsangebote, die du planst für Familien, die Schwierigkeiten gerade in der Homeschooling-Situation haben. Es ist jetzt schon einiges aufgezählt worden und ich war auch wiederholt mit deinem Büro diesbezüglich in Kontakt. Erwiesen ist, und es ist in den letzten Wochen auch mehrfach diskutiert worden, dass sich Bildungsungleichheit, die in Österreich sowie so sehr groß ist, durch die Corona-Krise noch einmal stark verschärfen wird. In Graz sind aber einige Schritte gesetzt worden, um mit der Problematik umzugehen. Sie sind auch aufgezählt worden, eben diese Einmalzusendung von Lernmaterial per Post, die LehrerInnen mit Hilfe der Stadt machen konnten. Eltern, deren Kinder überhaupt nicht mehr erreicht werden können, sind auch einmal durchtelefoniert worden und es ist jetzt auch bekannt gegeben worden, dass Laptops leihweise zur Verfügung gestellt werden können.

Das sind alles sehr erfreuliche Schritte, aber ich denke mir eben doch, es geht nicht nur um die Kinder, die jetzt gar nicht mehr erreicht werden, es geht auch um die viel, viel mehr Kinder und Familien, die schon erreicht werden, aber wo es einfach klar ist, dass die Eltern es aus verschiedenen Gründen es nicht schaffen, die Kinder gut zu unterstützen bei der Bewältigung des Homeschoolings. Ich denke, wir alle kennen

Eltern, deren Kinder in die Schule gehen und ich höre eigentlich von allen Seiten, dass das einfach kaum zu schaffen ist und wirklich sehr viele Familien mit der Situation überfordert sind. Deswegen würde ich gerne wissen, wie du mit dieser Situation in den nächsten Wochen und Monaten umgehen möchtest.

Denkbar wäre z.B. nach Wiener Vorbild ein Ausbau der kostenlosen Lernhilfe, die ich hier im Gemeinderat auch immer wieder gefordert habe; da gibt es in Wien einfach ein viel, viel größeres Angebot und das kann man auch jetzt zur Zeit der Corona-Krise gut mit Online-Angeboten an die Kinder bringen, oder eben auch, was es in Wien auch schon seit letzten Jahr gibt, eine Summerschool, eine Sommerschule für Kinder, wo eben auch Lernstoff nachgeholt werden könnte.

Deswegen richte ich folgende

Frage

an dich:

Welche Maßnahmen wirst du in den kommenden Monaten setzen, um Grazer Familien, die, wie gesagt, Schwierigkeiten mit dem Homeschooling haben, bestmöglich zu unterstützen?

Originaltext der Frage:

Sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Kurt,

meine Frage bezieht sich auf die von dir geplanten Unterstützungsangebote für Familien, die Schwierigkeiten haben, ihre Kinder beim Homeschooling zu unterstützen.

Dass die Corona-Krise Bildungsungleichheit massiv verstärken wird, wurde in den letzten Wochen wiederholt diskutiert und wird auch durch erste Studien belegt. In Graz wurden bereits erste Schritte gesetzt, um sich mit der Problematik

auseinanderzusetzen. So konnten LehrerInnen in einer Einmalaktion SchülerInnen per Postzusendung mit Unterrichtsmaterial beschicken. Auch wurden die Eltern der

SchülerInnen, die gar nicht mehr von den LehrerInnen erreicht werden, angerufen bzw. mit einem Brief aufgefordert, sich bei der Schule zu melden. Erfreulicherweise wurde vor wenigen Tagen bekanntgegeben, dass steiermarkweit Laptops kostenlos an SchülerInnen mit Bedarf verliehen werden.

Es braucht darüber hinaus aber weitreichende Angebote für SchülerInnen, die von ihren LehrerInnen zwar erreicht werden, zuhause aber nicht ausreichend in der Bewältigung des Lehrstoffes unterstützt werden können. Denkbar wären z.B. nach Wiener Vorbild ein Ausbau der kostenlosen Lernhilfe via Videochat und eine kostenlose Summerschool, in der SchülerInnen versäumte Lerninhalte nachholen können und so gut den Übertritt ins nächste Schuljahr schaffen.

Deswegen richte ich folgende

Frage

an dich:

Welche Maßnahmen wirst du in den kommenden Monaten setzen, um Kinder aus bildungsfernen Familien bestmöglich zu unterstützen?

StR. Hohensinner:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werter Gemeinderat, liebe Manuela. Danke für deine Frage. Ich möchte vorneweg mich bei allen Pädagoginnen und Pädagogen sowie bei allen Betreuerinnen und Betreuern bedanken, die jetzt in der Corona-Zeit wirklich Großartiges geleistet haben und noch immer leisten. Ich gebe dir natürlich gerne einen Überblick über das, was wir gemeinsam mit unseren Partnern, mit der Bildungsdirektion, aber auch mit dem Land Steiermark Corona-bedingt umgesetzt haben. Einige Sachen hat unser Herr Bürgermeister bereits aufgezählt, ich möchte hier anschließen. Wir haben eine Schulsoftware angekauft, du wirst sie vielleicht kennen, die nennt sich School-Fox. Die dient dazu, dass man wirklich optimal mit den Eltern zu Hause in Kontakt bleiben kann. Das fördert den Kontakt zwischen Lehrerinnen und

Lehrern und Eltern zu Hause. Wir haben eben diese Aktion gestartet, dass wir abgefragt haben, welche Lernunterlagen brauchen Schülerinnen und Schüler. Wir haben das vor Ostern rechtzeitig angeboten, haben das auch ausgesendet und auch zugesagt, dass wir diese Aktion, wenn Bedarf ist, auch gerne wiederholen. Natürlich abgesprochen mit der Bildungsdirektion. Die Laptops, die berühmten, die vom Bundesminister Fassmann in Aussicht gestellt wurden und jetzt auch bei den höheren Schulen zugestellt werden, da habe ich auch nach Wien rückgemeldet, gerade finanziell schwächere Familien mit Kindern haben wir auch in den NMS und habe das auch erbeten und auch letztlich eingefordert, dass wir auch in den NMS Laptops bekommen. Gott sei Dank hat Juliane Pogner-Strauß gemeinsam mit Hermann Schützenhöfer und der Industriellenvereinigung hier dafür gesorgt, dass alle Kinder in den NMS, die einen Laptop brauchen, diesen jetzt auch bekommen. (*Appl.*) Wir haben auch genau die Angebote, die du jetzt angeführt hast, diese Lernangebote, Nachhilfe auf Online umgestellt und sind auch gerne bereit, diese auch auszubauen, wenn der Bedarf da ist. Wie Lern-Cafés, Lern-Bars, Sprachkurse, Body-Projekte. Ein weiterer Punkt ist vielleicht noch, dass wir nicht alle Kinder erreicht haben. Wir sind da drauf und dran, mit der Schulpsychologie, mit den Direktoren auch nach und nach auch wirklich alle Kinder zu erreichen. Ich sage am Schluss, wie viele noch unerreicht wurden. Wir haben die Family@home Hotline eingerichtet, ich bin selbst Familienvater, das zehrt, die lange Zeit. Familien können sich auch über diese Hotline Unterstützung von Psychologen holen. Wir haben die Elternbeiträge in der Nachmittagsbetreuung ausgesetzt. Also generell sind wir, und ich glaube, das kommt auch aus diesem Paket heraus, laufend in Abstimmung mit den anderen Stellen, damit wir eine bestmögliche Betreuung aller Kinder, Eltern und Lehrer gewährleisten können. Wir haben auch Überlegungen angestellt, das wird dich auch freuen, dass wir die Summer-Schools ausbauen werden. Wenn Wien das seit letzten Jahr anbietet, darf ich dich informieren, dass wir die Summer-Schools bereits seit einigen Jahren anbieten. Ich sage das deswegen in der Mehrzahl, weil uns Partner wie GRAGustl die „Sommerschule“ und Deutsch für Quereinsteiger als wichtige Partner zur Verfügung stehen. Ich konnte im letzten Jahr bereits die Plätze verdoppeln und bin natürlich auch

bereit, dieses Jahr hier Anpassungen vorzunehmen, aber immer in guter Abstimmung mit Bund und Land, weil ich glaube, die anderen Gebietskörperschaften haben jetzt auch Überlegungen angestellt, dass wir gemeinsam die Zeit, wo wir jetzt nicht in der Schule waren, vielleicht im Sommer auf freiwilliger Basis nachholen und da braucht es eine gute Abstimmung mit den anderen Gebietskörperschaften, aber da sind wir drauf und dran.

Liebe Manuela, ich kann dir zusichern, wenn du noch einen guten Vorschlag hast, ich prüfe wirklich jeden Vorschlag, dass wir das Beste für unsere Kinder anbieten können.

Bgm. Nagl:

Gibt es eine Zusatzfrage?

Wutte:

Ich überlege, nein, ich glaube, es ist...

Hohensinner:

Eine Information habe ich noch.

Nagl:

Eine nicht gestellte Zusatzfrage ergibt eine Antwort.

Wutte:

Es kommt noch etwas. Ich möchte schon noch etwas sagen, ich dachte nur, Herr Stadtrat wollte noch etwas ergänzen. Wir müssen uns alle erst einfinden in diesen Modus in diesem Raum.

Nein, das ist eh alles total erfreulich an Maßnahmen, was du aufgezählt hast, es ist eben auch vieles von dem dabei, was ich wichtig finde. Ich würde wirklich den Fokus auf die Lernhilfe und Buddy-Systeme die man auch durch Online-Kontakte machen kann, legen und das konkretisieren wollen, das finde ich sehr wichtig und da gibt es in Graz meiner Meinung nach noch nicht so viel wie eben in anderen Städten und das GRAGustl ist ein ganz tolles Projekt, aber wir beide wissen, dass der Bedarf da noch weitaus größer wäre, als das GRAGustl in den letzten Jahren abgedeckt hat. Wäre super, wenn wir da im Sommer dieses Jahr deutlich mehr anbieten könnten.

Hohensinner:

Wie gesagt, in enger Abstimmung mit den anderen Gebietskörperschaften werden wir dieses Angebot weiter ausbauen. Ich habe eines noch offen gelassen, wie viele Kinder im Zentralraum Steiermark nicht erreicht wurden. Im Volksschulbereich 0,2 %, das entspricht 31 Schülerinnen und Schüler, und im Bereich NMS 0,1 %, das sind 12 Schülerinnen und Schüler. Jeder Schüler und jede Schülerin ist eine zu viel, deswegen werden wir uns nach wie vor bemühen, dass wir alle erreichen.

Nagl:

Nachdem die nächste Frage an mich gestellt wird, darf ich den Vorsitz an den Herrn Vizebürgermeister übergeben.

Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (13.12 Uhr).

7.2 Frage 2: Unerklärbares Boot bei der Feuerwehr, Klärung der Besitzverhältnisse (GR Ehmann, SPÖ an Bgm. Mag. Nagl, ÖVP)

Ehmann:

Geschätzter Herr Bürgermeister, Herr Vizebürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Stadtregierung, Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, die uns online mitverfolgen. Ich möchte seitens der Sozialdemokratischen Fraktion zu Beginn auch die Gelegenheit nutzen, danke zu sagen, danke der gesamten Stadtverwaltung, den angeschlossenen Betrieben, den ganzen Einsatzorganisationen, den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, den HeldInnen des Alltags, wie wir sie schon oftmals beklatscht und gewertschätzt haben, aber letztendlich wird es jetzt, spätestens dann wenn diese Krise vorbei ist und eine Wirtschaftskrise bzw. eine Sozialkrise zu drohen beginnt, dann auch monetär hoffentlich in dieser Form abgelten, wie es ihnen zusteht. Das nur zu Beginn, weil es unsere erste Wortmeldung ist.

Jetzt zur Fragestunde, vielen Dank für die Möglichkeit, ich hätte eine Frage, die sich mit einem Boot auseinandersetzt. Warum gerade in dieser Zeit? Wer im Gemeinderat tätig ist, und vor allem im Kontrollausschuss in meiner Funktion als Kontrollausschussvorsitzender, weiß, dass es mit Booten in der Stadt Graz einiges auf sich hat. Wir erinnern uns an den Klassiker, „das Boot“ von 1981, wo Drehbuch und Regie von Wolfgang Petersen geführt wurde und die Hauptdarsteller minder weniger waren wie Jürgen Prochnow und Herbert Grönemeyer, die die U96 begleitet haben. Wir haben im Jahr 2017 einen Kontrollausschuss- und Rechnungshofbericht gehabt, wo ein Boot nicht gefunden wurde, wir vermuteten damals ein U-Boot. Das war es aber nicht, es ist dann letztendlich offensichtlich dazu gekommen, dass wir jetzt im April 2020 wieder einen Rechnungshofbericht gehabt haben, nämlich die Vorprüfung zum Rechnungsabschluss, die wir heute noch vortragen werden und siehe da, wurde ein Boot, diesmal nicht verloren, sondern eines gefunden. Es war mehr da, als es da sein sollte und in dieser Vorkontrolle des Rechnungsabschlusses, im Prüfteil auf Seite 9 ist es abgebildet, es ist auch öffentlich einsehbar über die Stadtrechnungshofberichte,

online auf www.graz.at und auf dem Gelände steht, vereinfacht gesagt, ein Boot, auf dem Gelände der Feuerwehr, ein Boot samt Anhänger, wo niemand offensichtlich weiß, wessen Besitz es ist, wem es gehört. Es gibt auch keine vertragliche Regelung dazu. Es wäre zumindest erforderlich, hier eine Miete einzuheben seitens der Stadt Graz bzw. ist es auch eine versicherungstechnische Frage aus unserer Sicht, denn was ist, wenn das Boot beschädigt wird, umgekehrt, was ist, wenn das Boot am Areal etwas beschädigt seitens der Feuerwehr, also hier gibt es viele Fragen dazu, die offensichtlich so im Stadtrechnungshof oder dem Stadtrechnungshof nicht beantwortet werden konnten und natürlich lässt sich kein Grazer, keine Grazerin ein fremdes Fahrzeug auf seinem Grund abstellen, ohne die Besitzeigenschaft zu kennen, oder hier vielleicht auch eine vertragliche Absicherung im Vorfeld gemacht zu haben. Daher, namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

Frage:

In wessen Eigentum befindet sich das laut Stadtrechnungshofbericht auf dem Areal der Berufsfeuerwehr Graz befindliche Boot?

Originaltext der Frage:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Laut Stadtrechnungshofbericht vom April 2020 „Vorkontrolle des Rechnungsabschlusses 2019 (VRV) – Prüfteil“ Seite 9 befindet sich auf dem Areal der Berufsfeuerwehr Graz ein Boot, das ohne jegliche vertragliche Basis auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr steht. Vereinfacht gesagt: Auf einem Gelände der Stadt Graz befindet sich ein Boot samt Anhänger, von dem niemand weiß, in wessen Besitz es ist, warum es dort steht, in wessen Verwendung es war, warum es auf dem FW-Gelände gelandet ist. Abgesehen von versicherungstechnischen Fragen, etwa, wer dafür haftet,

wenn das Boot unbekanntes Besitztum beschädigt werden sollte bzw. wenn durch das Boot unbekanntes Besitztum Beschädigungen auf städtischem Areal erfolgen sollte, erscheinen die Hintergründe auf jeden Fall dringendst aufklärungsbedürftig: Denn keine Grazerin, kein Grazer, wird auf ihrem/seinem Grundstück, in ihrer/seiner Garage ein Fahrzeug abgestellt wissen wollen, dessen Besitzstand und Herkunft ungeklärt ist, da naturgemäß in einem solchen Fall rechtliche Konsequenzen drohen. Und in Zusammenhang mit dem Themenfeld Boot ist gerade in der Stadt Graz ohnehin – gelinde gesagt – höchste Aufmerksamkeit gefragt. Umso wichtiger ist es zu wissen, unter welchen vertraglichen Vereinbarungen dieses Boot auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr platziert wurde, inwieweit allfällige Haftungsfragen und auch allfällige Verschrottungskosten geklärt wurden.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

Frage:

In wessen Eigentum befindet sich das laut Stadtrechnungshofbericht auf dem Areal der Berufsfeuerwehr Graz befindliche Boot?

Bgm. Nagl:

Lieber Herr Klubobmann, ich danke dir für deinen Einsatz um dieses angeblich unerklärliche Boot und bewundere insbesondere deine Mühe, dein Schaffen, sogar medial in der „Krone“ als Bootsaffäre zu verlautbaren. Leider ist es nur so, dass der Skandal, der laut deiner Aussage dringend aufklärungsbedürftig ist, sich wieder einmal sprichwörtlich in Luft aufgelöst hat. Ich schildere gerne kurz, weshalb das so ist. Fakt ist, dass der ursprüngliche Eigentümer des Bootes im Jahr 2012 einen Vertrag mit dem Verein Österreichische Wasserrettung, Bezirksstelle Graz Stadt geschlossen hat. Weder

der ursprüngliche Eigentümer noch der Verein haben etwas mit der Feuerwehr oder der Stadt Graz zu tun. Wir haben zudem die Information, dass der Verein in der Zwischenzeit aufgelöst wurde. Anmerkung, es ist unklar, ob der Verein ÖWR, also Landesverband Steiermark, jetzt der Rechtsnachfolger ist. In der Zeit vor mir wurde damals der Wasserrettung die Erlaubnis erteilt, dieses Boot einmal dort abzustellen. Tatsächlich auf unserem Grund. Tatsächlich wurde dieses Boot nach der Übergabe vom Verkäufer an die Wasserrettung auf die Liegenschaft der Stadt Graz in der Feuerwache Süd abgestellt. Derzeit läuft jetzt ein zivilrechtliches Gerichtsverfahren zwischen den genannten Streitparteien und es soll noch im Juni eine Verhandlung stattfinden, in der geklärt wird, wer nun Eigentümer des Bootes ist, da das derzeit von beiden Parteien bestritten wird. Warum wird es bestritten? Weil das Boot, das von einer Privatperson bezogen wurde, nur angezahlt wurde, dann abgestellt wurde und der zweite Betrag oder der Restbetrag nie beglichen wurde und ich glaube, das Boot mittlerweile nicht mehr in einem so guten Zustand ist. Das heißt, das ist ein Streit zwischen eigentlich drei Parteien. Die Stadt als Grundeigentümerin kann diesem Verfahren jetzt natürlich nicht vorgreifen und auf gut Glück jemanden klagen. Bis zur Klärung der Eigentumsverhältnisse kann daher das Boot nicht von der Feuerwache Süd entfernt werden. Sobald gerichtlich geklärt ist, wer Eigentümer des Bootes ist, wird die Stadt den Eigentümer zur Entfernung auffordern. Die Stadt trägt weder eine Haftung für das Boot, noch verursacht es jetzt wirklich aktiv Kosten. Es wäre schön, wenn das bald geklärt ist.

Ehmann:

Es gibt keine Zusatzfrage, nur mehr eine Anmerkung: Ich bin dankbar für die umfassenden Ausführungen, die nun gezeigt haben, wie aufklärungswürdig diese Sache doch ist. Vielen Dank.

Vorsitzwechsel – Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz (13.19 Uhr).

Nagl:

Falls nicht alle mitbekommen haben, was mit der von dir vorher schon eingangs zitierten anderen Bootsaffäre geworden ist, das Land Steiermark hat die damaligen 40.000 Euro an Bedarfszuweisungen von der Stadt Graz zurückbekommen, wir haben von der Steirischen Wasserrettung die 40.000 Euro auch wieder als Stadt Graz zurückbekommen. Letzten Endes wurde dieses Boot einfach nicht angekauft und damit ist weder die Stadt noch das Land zu einem Schaden gekommen. Jetzt darf ich gleich den nächsten Redner aufrufen.

7.3 Frage 3: Corona: Öffi-Ticket, Gutschrift für Studierende, Schüler und Lehrlinge (GR Swatek, Neos an StR. Dr. Riegler, ÖVP)

Swatek:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Mitglieder der Stadtregerung, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Stadtrat Riegler. Ich möchte Sie heute zu einem Thema kurz befragen, das heute bereits erwähnt wurde und das sehr viele Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt betrifft. Es geht nämlich um den öffentlichen Verkehr. Im Zuge der Corona-Krise war es das Richtige und Wichtige, Maßnahmen zu treffen, um möglichst soziale Kontakte auch einzuschränken. Dadurch ist z.B. die Taktung im öffentlichen Verkehr verringert worden, es ist aber auch vor allem um Menschen zu schützen, die tagtäglich in unseren Öffis unterwegs sind, um dort zu kontrollieren, ob auch wirklich jeder ein Ticket mit sich führt, die Kontrolle eingestellt worden nach diesen Tickets und dadurch ist der öffentliche Verkehr derzeit und in den letzten Wochen kostenlos. Das ist natürlich ein Thema, das sehr viele Menschen betrifft, weil sie aktuell natürlich Tickets haben, für die sie bezahlt haben. Wir haben als Stadt Graz hier auch schon Maßnahmen gesetzt und Inhabern einer Halbjahres-

und Jahreskarte die Möglichkeit gegeben, eine 10 %-Gutschrift zu nehmen für die nächste Karte, die sie kaufen. Es gibt aber auch noch immer für diese Karteninhaber die Möglichkeit, ihr Ticket ganz zurückzuerstatten. Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass wir diesen Stammkunden auch entgegenkommen, vor allem, wenn sie in einen Großteil der Zeit, in der ihr Ticket eigentlich aktiv wäre, nicht nutzen können oder der Verkehr ohnehin kostenlos wäre und eine Gruppe, die bisher leider noch wenig Aufmerksamkeit bekommen hat, aber die auch treue Stammkunden unseres öffentlichen Verkehrs sind, sind auch die Grazer Jugend. Vor allem Schüler, Lehrlinge und Studenten. Schüler und Lehrlinge, die das Topticket benutzen, Studenten, die das Topticket benutzen, aber vor allem auch Studierende, die die Studienkarte benutzen, die nur ganze 4 Monate dauert und wenn so viele Wochen natürlich jetzt der öffentliche Verkehr gratis ist bzw. kostenlos ist, dann habe ich einen Großteil des Tickets, das ich erworben habe, eigentlich die Serviceleistung in dieser Form nicht wirklich erhalten. Das ist natürlich für Studierende insbesondere, die sehr wenig finanzielle Ressourcen oft besitzen, wie wir wissen, auch ein großer Geldbetrag, den sie hier in ein öffentliches Ticket investieren müssen, unter anderem auch, weil viele Studierende im Zuge der Corona-Krise jetzt leider auch ihren Job verloren haben und wirklich jeden Euro umdrehen müssen, um auch über die Runden zu kommen; und mir wäre es ein großes Anliegen, dass man auch der Grazer Jugend entgegen kommt, dass man denen auch die Möglichkeit bietet, ihre Tickets vielleicht zurückzuerstatten, wenn die Hälfte ihres Tickets bei der Studienkarte z.B. nicht genutzt werden konnte, oder auch zumindest 30 % des Top-Tickets für das nächste Top-Ticket angerechnet zu bekommen, weil wenn ich jetzt nur ein 6-Monat-Ticket habe, und dementsprechend lange nicht fahren kann bzw. der öffentliche Verkehr ohnehin kostenlos wäre, wäre es zumindest ein Entgegenkommen, wo man unseren Stammkunden so wie allen Halbjahres- und Jahreskartenbesitzer entgegenkommen könnte.

Meine

Frage

an Sie, Herr Stadtrat Riegler, ist daher,

sind Sie und die Stadt Graz bereit, sich für eine angemessene Corona-Öffi-Ticket Kulanz für Schüler, Lehrlinge und Studierende einzusetzen?

Originaltext der Frage:

Sehr geehrter Herr Stadtrat Dr. Riegler,

die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Graz haben durch die Maßnahmen um Covid-19 eine nie dagewesene Zeit der Entschleunigung erlebt. Durch diese Entschleunigung ist das öffentliche Leben, und somit auch die öffentliche Mobilität, massiv zurückgegangen. In dieser Zeit konnten viele Grazerinnen und Grazer das Verkehrsangebot, trotz eines gekauften Fahrscheines, nicht aktiv nutzen bzw. standen die Grazer Verkehrsbetriebe ohnehin kostenlos zur Verfügung. Als InhaberIn einer Halb- und Jahreskarte hat man die Möglichkeit, sein Ticket zurückerstatten zu bekommen. Weiters kam man diesen Personen entgegen und bot eine 10%-Gutschrift beim Kauf einer neuen Dauerkarte an.

Bei der derzeitigen Kulanz hat man bis jetzt jedoch auf unsere Grazer Jugend gänzlich vergessen. Denn für Schülerinnen, Lehrlinge oder Studierende, die ein Top-Ticket oder eine Grazer Studienkarte besitzen, gibt es noch kein vergleichbares Entgegenkommen. Weiters ist auch keine Rückerstattung möglich. Dabei besitzen gerade viele junge Menschen, wie Studierende, über kein stetiges oder hohes Einkommen oder haben ihren Job aufgrund von Corona verloren. Sie sind daher besonders auf Förderungen der öffentlichen Hand angewiesen. Wir haben nun die Möglichkeit, den Jugendlichen und Studierenden unserer Stadt unter die Arme zu greifen. Sorgen wir für eine adäquate Entschädigung wie bei den Jahreskarten.

Sehr geehrter Herr Stadtrat Dr. Riegler,

sind Sie und die Stadt Graz bereit, sich für eine angemessene Corona-Öffi-Ticket Kulanz für Schüler, Lehrlinge und Studierende einzusetzen?

StR. Riegler:

Dankeschön, Herr Gemeinderat Swatek, dass Sie sozusagen in ihrer letzten Sitzung noch eine Frage an mich richten, das gibt mir dann auch gleich die Gelegenheit, noch einmal darauf hinzuweisen, wie gut eigentlich der ÖV in Graz in diesen Wochen funktioniert hat. Herr Bürgermeister hat ja erfreulicherweise schon ein wenig darüber auch berichtet und da auch darüber, welchen Einsatz die Busfahrer, Straßenbahnfahrer, aber auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sozusagen außerhalb des Fahrdienstes geleistet haben, um alles aufrecht zu erhalten. Es hat, wie ich bemerke, in den Social Media immer wieder dann auch allerlei Kritik gegeben. Es gibt natürlich immer Leute, die im Nachhinein alles viel besser wissen. Die üblichen Kritikpunkte, die man ja kennt. Allerdings muss ich sagen, dass insgesamt eine wesentlich größere Welle an Zustimmung und Begeisterung gekommen ist von Menschen, die gesagt haben, dass eigentlich alles hervorragend funktioniert hat. In diesem Sinne ist es natürlich auch so, dass man sich dann fragen muss, gibt es tatsächlich eine Notwendigkeit, einen Preisnachlass für die Dauer sozusagen dieser Krise zu gewähren, denn immerhin ist ja der Betrieb aufrechterhalten worden und sind natürlich auch öffentliche Mittel massiv eingesetzt worden, um eben diesen Betrieb aufrechtzuerhalten. Wir haben uns in der Stadtregierung dazu bekannt zu sagen, ja, wir wollen auf jeden Fall die ÖV-Benutzer, nämlich die Inhaber von Jahres- und Halbjahreskarten, eben auch motivieren, auch das nächste Jahr dann wieder mit uns unterwegs zu sein, weil wir eben an die Wichtigkeit des öffentlichen Verkehrs und an den öffentlichen Nachverkehr glauben. Vergessen worden ist natürlich nicht auf alle anderen. Ich muss aber natürlich darauf hinweisen, dass wir als Graz Linien ja nicht allein im System sind, sondern eben Teil des sogenannten Verkehrsverbundes. Wie Sie wissen, ist der Verkehrsverbund der Zusammenschluss aller ÖV-Anbieter und wie ich

berichten kann und wie ich höre, ist auch das Land Steiermark, das ja hier hauptfederführend ist, bereits in Planung hat, dass eine Preisreduktion für das Top-Ticket für Studierende in Höhe von 28 € in Folge der Corona-Krise in Aussicht gestellt ist. Aktuell haben wir ca. 12.000 Top-Tickets für Studierende für die ganze Steiermark. Das heißt, es ist eigentlich sehr erfreulich, dass daran natürlich schon gedacht wurde. Umso mehr ist es natürlich nett, wenn Sie sich auch darum bemühen. Was die Schüler- und Lehrlingsfreifahrt betrifft, ist darauf hinzuweisen, dass, wie der Name schon sagt, es sich hier um eine Freifahrt handelt, sodass eigentlich ohnedies nichts zu bezahlen ist. In Summe gesehen möchte ich noch einmal zusammenfassend sagen, hat toll funktioniert der öffentliche Verkehr während dieser Zeit. Im Übrigen darf ich auch berichten, dass mittlerweile auch schon wieder die neuen Fahrpläne ausgehängt sind, denn auch das wurde zwischendurch auch kurz diskutiert in den Medien. Das heißt, auch Leute, die kein Handy oder keinen Internetzugang haben, können sich bereits wieder an den Bus- und Straßenbahnhaltestellen über den Fahrplan informieren.

Swatek:

Sehr geehrter Herr Stadtrat, es freut mich zu hören, dass da auch ein wenig Bewegung ins Spiel kommt und dass die Studierenden sich da über einen Rabatt freuen könnten. Was ich bei Ihrer Erläuterung nicht ganz rausgehört habe, wie mit Top-Tickets von Schülern umgegangen wird, denn die sind ja nicht kostenlos und keine Freifahrt, sondern da muss man ja einen Aufpreis zahlen.

Riegler:

Ja, das habe ich glatt zu erwähnen vergessen, beim Top-Ticket für Schüler ist zu sagen, dass dieses 113 € von September bis September des Folgejahres kostet, also 13 Monate lang gültig ist und ebenso für die ganze Steiermark gilt. Aktuell sind es in der Steiermark etwas mehr als 40.000 Top-Tickets für Schüler. Bei 13 Monaten kostet dieses Top-Ticket 8,60/Monat. Das ist eine ausgesprochen günstige Möglichkeit, um

sich in der Steiermark zu bewegen. Derzeit ist meiner Kenntnis nach nichts geplant, aber ich kann mich gerne an den Verkehrsverbund wenden und auch hier Ihren Vorschlag dort diskutieren.

**7.4 Frage 4: Gehsteige, Fuß- und Radwege im Bezirk Straßgang
(GR DI Topf, ÖVP an StRⁱⁿ Kahr, KPÖ)**

Topf:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, hohe Stadtregierung, werte Gäste. Ich darf zuerst im Namen der ÖVP-Fraktion des Gemeinderates auch recht herzlichen Dank aussprechen, mich dem Dank anschließen, der bereits seitens des Herrn Bürgermeisters und meines Vorsprechers hier ausgedrückt wurde. In meiner konkreten Frage geht es um Gehsteige, Fuß- und Radwege im Bezirk Straßgang. Mir ist schon klar, dass dieses Thema, diese Problematik in Zeiten wie diesen nicht unbedingt den größten Vorrang hat, doch jetzt zur Frage, sehr geehrte Frau Stadträtin, werte Elke.

Mehrfache, einstimmige Beschlüsse im Bezirksrat Straßgang sowie zahlreiche Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung haben folgende infrastrukturelle Ausbaumaßnahmen beantragt und gefordert:

- 1.) Gehsteig/Fußweg Am Katzelbach zwischen der Kreuzung Martinhofstraße-Am Katzelbach und der Kreuzung Kärntner Straße-Am Katzelbach
- 2.) Gehsteig im Teilbereich der Weblinger Straße und zwar beginnend bei der Straßganger Straße bis zur Kreuzung mit der Martinhofstraße
- 3.) Gehsteig im Teilbereich der Salfeldstraße und zwar beginnend bei der Straßganger Straße bis zur Kreuzung mit der Martinhofstraße

- 4.) Weiterführung des Gehsteiges/Radweges in der Gradnerstraße vom Bestand im Bezirk Puntigam, das ist erst kürzlich ausgebaut worden in Richtung Westen in den Bezirk Straßgang hinein.

Aus den dargestellten Gründen stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Verkehrsstadträtin, die

Frage:

Bis zu welchem konkreten Zeitpunkt können die diesbezüglichen Detailplanungen unter Berücksichtigung von erforderlichen, dem Stand der Technik entsprechenden Oberflächenentwässerungs- und Retentionsmaßnahmen, das ist nämlich dort auch ein großes Problem, in Angriff genommen werden und in welchem absehbaren Zeitraum ist unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, der aktuellen Bauträger und Grundeigentümer mit den baulichen Umsetzungsmaßnahmen, die gerade jetzt auch eine so wichtige Unterstützung für die Bauwirtschaft wären, zu rechnen?

Originaltext der Frage:

Sehr geehrte Frau Stadträtin, werte Elke!

Mehrfache, einstimmige Beschlüsse im Bezirksrat sowie zahlreiche Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung haben folgende infrastrukturelle Ausbaumaßnahmen beantragt und gefordert:

- 1.) *Gehsteig/Fußweg Am Katzelbach zwischen der Kreuzung Martinhofstraße-Am Katzelbach und der Kreuzung Kärntner Straße-Am Katzelbach*
- 2.) *Gehsteig im Teilbereich der Weblinger Straße und zwar beginnend bei der Straßganger Straße bis zur Kreuzung mit der Martinhofstraße*

- 3.) *Gehsteig im Teilbereich der Salfeldstraße und zwar beginnend bei der Straßganger Straße bis zur Kreuzung mit der Martinhofstraße*
- 4.) *Weiterführung des Gehsteiges/Radweges in der Gradnerstraße vom Bestand im Bezirk Puntigam Richtung Westen in den Bezirk Straßgang*

Aus den dargestellten Gründen stelle ich daher an dich, sehr geehrte Frau Verkehrsstadträtin, die

Frage:

„Bis zu welchem konkreten Zeitpunkt können die diesbezüglichen Detailplanungen unter Berücksichtigung von erforderlichen, dem Stand der Technik entsprechenden Oberflächenentwässerungs- und Retentionsmaßnahmen in Angriff genommen werden und in welchem absehbaren Zeitraum ist unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, der aktuellen Bauträger und Grundeigentümer mit den baulichen Umsetzungsmaßnahmen, die gerade jetzt auch eine so wichtige Unterstützung für die Bauwirtschaft wären, zu rechnen?“

StRⁱⁿ Kahr:

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Gemeinderat Topf, lieber Georg. Du hast angemerkt, dass diese Frage jetzt vielleicht nicht dringlich sein mag oder angesichts dieser Zeiten, aber sie ist wichtig, aber ich möchte dich auch bitten, mir vielleicht kurz Gelegenheit zu geben, weil natürlich viele Fragen in den letzten Wochen und Monaten sehr dringlich waren für die Menschen, mich selbstverständlich auch im Namen meiner Fraktion, der kommunistischen Partei, recht herzlich nicht nur für die gute Zusammenarbeit in der Stadtregierung zu bedanken, sondern vor allem bei allen Kolleginnen und Kollegen in allen Abteilungen der Stadt Graz. Das war wirklich großartig in den letzten Wochen, weil wir haben natürlich, genauso wie Sie, hunderte

von Anrufen bekommen und egal, in welcher Abteilung man angerufen hat, man ist nicht nur auf Gehör, sondern man hat immer rasch reagiert und das war wirklich vorbildlich und das gilt genauso natürlich für die Holding Graz Linien, Kollege Riegler hat es schon angesprochen. Die Infrastruktur auch beim Stadtraum und auch bei der Grünraumabteilung, das hat wirklich gut funktioniert und die KollegInnen haben da wirklich sehr vorbildlich gearbeitet und dafür möchte ich mich im Namen meiner Fraktion natürlich herzlich bedanken. (*Appl.*)

Zu deiner Frage, lieber Georg, von der großen Liste an Wünschen, die es nicht nur aus der Bevölkerung, sondern natürlich auch aus den Bezirksräten in den letzten Jahren und auch schon davor bezüglich Gehsteige, Fußwege und Radwege gegeben hat, habe ich gemeinsam mit meinen Ämtern, Verkehrsabteilung und auch Straßenamt, besonders dem Bezirk Straßgang besondere Priorität zuerkannt und wir sind auch übereinstimmend der Meinung, dass hier dringender Handlungsbedarf ist. Deshalb haben wir auch alle Anträge, die aus dem Bezirk gekommen sind, ob das jetzt am Katzelbach war, ob das die Weblinger Straße oder auch die Salfeldstraße war, von unserer Seite positiv beantwortet, aber auch immer betont, dass eine Umsetzung erst dann erfolgen kann, wenn wir die personellen Ressourcen dafür auch haben. Seit kurzem, wie du auch weißt, hat unser Amt, die Verkehrsplanung, diese dringend notwendige Ressource, diese personellen Ressourcen auch erhalten, dafür sind wir auch sehr dankbar und froh. Deshalb werden jetzt alle bereits beschlossenen Maßnahmenprojekte, die wir seit 2017 bis 2020 hier im Gemeinderat ja schon beschlossen haben, aber nicht abgearbeitet werden konnten aus vorgenannten Gründen, jetzt vorrangig umgesetzt. Noch heuer werden wir aber und das ist jetzt ganz konkret zu deiner Frage, mit einem weiteren Projekt-Paket für die Finanzierung weiterer Gehsteigprojekte in den Gemeinderat gehen und in diesem Paket werden genau die von dir angesprochenen Gehsteigwünsche in Straßgang auch enthalten sein. Das heißt, der Planungsstart wird noch heuer sein und die Umsetzung wird in dem kommenden Jahr 2021 erfolgen. Zum Geh- und Radweg Gradnerstraße, der erste Abschnitt, du hast es angesprochen, ist ja schon eröffnet worden. Da gibt es vom Straßeneigentümer, das ist ja in diesem Fall das Land Steiermark, die Meldung, dass

die Planungen bereits im Laufen sind, die weiteren Teilabschnitte bis zum Kreisverkehr Neu-Seiersbergerstraße und Straßganger Straße sollen bis 2022 endfertiggestellt sein. Die Finanzierung ist, wie immer, von Seiten der Stadt Graz mit 50 % so angedacht.

Topf:

Die Zusatzfrage wäre die, wann geht es sozusagen mit der Gehsteigoffensive, die ja bereits mehrfach angekündigt wurde, wann können wir jetzt konkret damit rechnen, dass sie gestartet wird, auch über den Bezirk Straßgang hinaus? Diese Gehsteigoffensive ist ja schon wirklich dringend.

Kahr:

Die Gehsteigoffensive ist von meiner Seite her von der Priorität, weil man offenbar vorher nicht so erkannt hat, dass die Gehsteige wichtig sind, deswegen ist ein so großer Rückstau in unserer Stadt Graz und ich habe ja gesagt, die Wunschliste an Gehsteigen, als ich das Ressort übernommen habe, war riesig. Deshalb haben wir ja gesagt, wir werden oberste Priorität den Gehsteigerrichtungen widmen, aber wir können das nur und die Kollegen, wir haben einen einzigen Kollegen in der Verkehrsplanung gehabt, der das bisher gemacht hat. Wir haben heuer erst eine personelle Verstärkung, deshalb können wir in dieser Geschwindigkeit, wie wir das alle gerne hätten, ich besonders, nicht umsetzen und deswegen wird der Zeitplan genau so sein, wie ich dir das gerade vorhin genannt habe.

**7.5 Frage 5: Warmwasser, Papierhandtücher, Seife und Desinfektionsmittel an Schulen
(GR Dr. Meister, KPÖ an StR. Hohensinner, MBA, ÖVP)**

Meister:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Stadtsenatsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Man darf in dieser Zeit nicht müde werden zu betonen, dass das Händewaschen zu den wichtigsten Vorbeugemaßnahmen gegen viele Infektionen, etwa auch gegen Influenza- oder Corona-Viren, zählt.

Bereits 2018 stellte mein Vorgänger im Gemeinderat, Herr Mag. Fabisch, den Antrag, in allen Grazer Schulen Warmwasser zu installieren. Dieser Antrag wurde jedoch aus Kostengründen von der GBG abgelehnt. Diese Absage sollte angesichts der aktuellen Corona-Pandemie neu bewertet werden. Bei der Corona-Pandemie wissen wir nicht, ob Kinder jetzt wichtige Überträger darstellen, bei der Influenza, die uns jedes Jahr heimsucht, wissen wir das sehr genau und es ist so, dass sich an den Schulen und über die Schulen die Influenza-Viren jedes Jahr rasant verbreiten.

Das zeigt sich zum Beispiel dadurch, dass die Grippewelle in der Regel immer mit den Energieferien jedes Jahr abflaut.

Um Kinder zum Händewaschen zu motivieren, bedarf es neben der bereits stattfindenden Sensibilisierung durch Lehrpersonal und das Team der Schulzahnambulatorien auch der nötigen Infrastruktur, in erster Linie Warmwasser, Seife, Papierhandtücher und angesichts der neuen Situation auch Händedesinfektionsmittel.

Zu meiner Überraschung hat sich herausgestellt, dass nicht in allen Klassenzimmern Seife und Papierhandtücher zur Verfügung stehen.

Manche Schulen haben sich selbst geholfen und haben mit dem Griff in die Klassenkasse oder durch das Einsammeln von Geld bei den Eltern die Voraussetzungen für Händewaschen geschaffen. Einige DirektorInnen haben schulautonome Mittel für diese Anschaffungen herangezogen, einige Lehrkräfte haben dafür sogar in die eigene Tasche gegriffen.

Die Folgen dieser unbefriedigenden Situation:

Seife und Papierhandtücher in den Schulklassen waren vor der Corona-bedingten Schließung im März eher Ausnahme als Regel. Auch standen bisher keine Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Im Sinne auch der Installationsbetriebe, die sich über Aufträge nach dieser Krise sicherlich freuen würden, stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, folgende

Frage:

Welche Maßnahmen werden Sie angesichts der aktuellen Pandemie zu welchem Zeitpunkt in die Wege leiten, damit den städtischen Bildungseinrichtungen die erforderlichen Mittel - Seife, Warmwasser, Papierhandtücher und Händedesinfektionsmittel - zur Umsetzung der empfohlenen Hand-Hygienemaßnahmen zur Infektionseindämmung möglichst bald zur Verfügung stehen?

Originaltext der Frage:

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

man darf nicht müde werden zu betonen: Das Händewaschen zählt zu den wichtigsten Vorbeugemaßnahmen gegen viele Infektionen, etwa auch gegen Influenza- oder Corona-Viren.

Bereits 2018 stellte mein Vorgänger im Gemeinderat, Herr Mag. Fabisch, den Antrag, in allen Grazer Schulen Warmwasser zu installieren. Dieser Antrag wurde jedoch aus Kostengründen abgelehnt. Diese Absage sollte angesichts der aktuellen Corona-Pandemie neu bewertet werden.

Gerade an Schulen verbreiten sich Erreger rasant. Das zeigt sich zum Beispiel dadurch, dass die Grippewelle Jahr für Jahr dann abebbt, wenn die Energieferien beginnen – eben, weil die Neuinfektionen an Schulen ausbleiben.

Um Kinder zum Händewaschen zu motivieren, bedarf es neben der bereits stattfindenden Sensibilisierung durch Lehrpersonal und das Team der Schulzahnambulatorien auch Warmwasser.

Außerdem gab es zuletzt leider nicht in allen Klassenzimmern Seife und Papierhandtücher, da die GBG diese Materialien nur für die WC-Anlagen zur Verfügung stellt.

Manche Schulen waren kreativ und haben Abhilfe mit dem Griff in die Klassenkasse geschaffen oder durch das Einsammeln von Geld bei den Eltern. Einige DirektorInnen haben schulautonome Mittel für diese Anschaffungen herangezogen, einige Lehrkräfte haben dafür sogar in die eigene Tasche gegriffen.

Die Folgen dieser unbefriedigenden Situation:

Seife und Papierhandtücher in den Schulklassen waren vor der Corona-bedingten Schließung im März eher Ausnahme als Regel. Auch standen bisher keine Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Darum stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, folgende

Frage:

Welche Maßnahmen werden Sie angesichts der aktuellen Pandemie zu welchem Zeitpunkt in die Wege leiten, damit den städtischen Bildungseinrichtungen die erforderlichen Mittel - Seife, Warmwasser, Papierhandtücher und Händedesinfektionsmittel - zur Umsetzung der empfohlenen Hygienemaßnahmen zur Infektionseindämmung möglichst bald zur Verfügung stehen?

Hohensinner:

Sehr geehrter Herr Dr. Meister, ich finde es ja persönlich sehr erfreulich, dass wir neben Dr. Kopera und Dr. Hofer nun auch auf Ihre fachliche Expertise zurückgreifen können und mich freut es, dass Sie sich hier gleich als Mitstreiter für Schulanliegen outen. Aber ich muss zu Ihrer Frage und zu Ihrem Motivenbericht einiges ergänzen, weil wenn man den Motivenbericht so stehen lassen würde, für ein wenig Verwirrung der Familien sorgen könnte, bzw. meine Abteilung, die sich sehr bemüht, in ein falsches Licht rückt. Ich möchte es auf den Punkt bringen. Wir haben zu jedem Zeitpunkt den Hygienevorgaben des Landes entsprochen. Alle Kinder konnten zu jeder Zeit mit Seife ihre Hände waschen und auch mit Papierhandtüchern abtrocknen. Tafelwaschbecken sind keine Handwaschbecken. Die Direktoren entscheiden, ob sie über das schulautonome Budget hier Seife bzw. Papierhandtücher ankaufen. Ich rate es den Direktoren und habe Ihnen dafür ein Sonderbudget bereitgestellt, aber nicht erst jetzt, sondern seit längerer Zeit schon. Einige Direktoren entscheiden sich bewusst dagegen, weil hier sehr viel Müll auch im Klassenzimmer entsteht. Warmwasser gibt es dort, wo das Warmwasser auch vorgesehen ist, z.B. in Küchen und im Sportbereich bei den Duschen. Aber gleichzeitig möchte ich Ihnen auch jetzt unser Paket, das wir jetzt zusammengestellt haben, vorstellen. Wir haben zeitgerecht alle Schulen mit Masken beliefert. Das war mir ganz wichtig, das haben wir gemeinsam mit dem Land Steiermark zusammengebracht. Wir haben Desinfektionsmittel für Allgemeinbereiche angekauft und über meine Idee hin auch nicht nur für Allgemeinbereiche, sondern jedes Klassenzimmer wird auch Handdesinfektionsmittel bekommen. Da ist es auch wichtig, dass das nicht in einem Desinfektionsspender ist, weil gerade Volksschulkinder damit nicht umgehen können, aber der jeweilige Pädagoge hat das auch vorne beim Tisch und verteilt es entsprechend bei den Kindern. Wir haben auch Fieberthermometer angekauft, wo auch eine Stirnmessung möglich ist. Das ist jetzt nirgends vorgeschrieben, aber ich denke, wenn ein Kind ein wenig kränklich wirkt, ist das eine Möglichkeit, dass man hier auch ganz schnell das Fieber nachweisen kann. Ich habe ein E-Mail an alle DirektorInnen und Direktoren gesendet, wo ich alle Maßnahmen zusammengefasst habe, darauf hingewiesen habe, dass wir Sondermittel

eingestellt haben über die schulautonomen Mittel und habe auch eine Empfehlung ausgesprochen, Papierhandtücher und Seife für die Klassenzimmer hier zu bestellen bei der GBG. Das habe ich jetzt noch einmal unterstrichen, dass das eine gute Möglichkeit ist und wir haben vor, wenn jetzt Schritt für Schritt ab 15. Mai die Schule wieder hochfährt, dass wir eine Infokampagne starten, mit Plakaten, mit Spots, wo wir die Kinder noch einmal motivieren die Hände zu waschen. Das werden wir mit dem Kinderbüro auch aufsetzen, dass das auch kindgerecht passiert.

Ich darf kurz einen Überblick auch noch bieten, was wir in den Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen machen. Das ist ähnlich wie in der Schule. Alle Einrichtungen wurden mit Masken ausgestattet, weil das in den Medien aufgekommen ist, in Graz haben alle städtischen Einrichtungen zeitgerecht die Masken bekommen. Ich möchte mich beim Krisenstab, beim Magistratsdirektor und bei unserem Herrn Bürgermeister bedanken. Ich habe angerufen und gesagt, da der Handel jetzt wieder aufmacht, wird es zu verstärktem Bedarf kommen und der Herr Bürgermeister hat es sichergestellt, dass die Masken in den Einrichtungen zeitgerecht angekommen sind. Wir haben auch lasergeschnittene Gesichtsschutzmasken bestellt. Die sind auch gerade im Kinderbildungs- und Betreuungsbereich wirklich eine gute Sache, weil gerade bei Kleinkindern ist die Maske oft ein Problem, die normale Maske, und für genügend Flächendesinfektionsmittel wird auch hier gesorgt sein. Ebenso werden wir Fieberthermometer ankaufen.

Ich möchte sagen an dieser Stelle, dass gerade unsere Pädagoginnen und Pädagogen im Kindergartenbereich jetzt eine großartige Arbeit geleistet haben. Wie Sie gesagt haben, man weiß ja jetzt nicht, ob gerade Kleinkinder dieses Virus stark weitergeben. Das weiß man heute nicht, aber wir müssen davon ausgehen und ich glaube, wir können unsere PädagogInnen und BetreuerInnen nur bestmöglich ausstatten. Einen 100%igen Schutz wird es nicht geben. Wenn ein Kind stürzt, weint, wird die BetreuerIn das Kind hochnehmen. Da ist wirklich ein spezieller Dank an unsere BetreuerInnen und PädagogInnen zu richten und meine Abteilung sorgt dafür, dass wir die bestmögliche Sicherheit gewährleisten.

Meister:

Ich habe eine ganz kurze Zusatzfrage. Sie haben gesagt, Masken, Fieberthermometer, Flächendesinfektionsmittel usw., ist das bestellt oder ist das schon da?

Weil ich muss sagen, im Falle meiner Kollegen und in der Allgemeinmedizin bekommen wir jetzt nach sechs Wochen das, was wir am Anfang schon gebraucht haben, jetzt langsam geliefert. Das würde mich interessieren, ob Sie diese größeren Mengen, die Sie brauchen, jetzt schon bekommen haben.

Hohensinner:

Masken haben wir dank unseres Bürgermeisters und unseres Magistratsdirektors zeitgerecht in den Einrichtungen und in den Schulen gehabt. Bei den Schulen hat auch das Land Steiermark mitgeholfen, muss man sagen. Fieberthermometer sind bestellt, diese Glasschutzschilder, die sind bestellt, die sind noch nicht geliefert worden. Was das Desinfektionsmittel betrifft für die Allgemeinflächen, das ist schon angekommen, für die Klassen habe ich extra ein Desinfektionsmittel bestellt. In den Schulen wird es, wie gesagt, am 15. dann so richtig losgehen. Ich gehe davon aus, dass alles, was bestellt ist, dann auch angekommen ist.

Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (13.46 Uhr).

**7.6 Frage 6: Wirtschaftshilfe für Grazer Betriebe
(GR Mogel, FPÖ an Bgm. Mag. Nagl, ÖVP)**

Mogel:

Hoher Gemeinderat, werter Stadtsenat, sehr geehrter Herr Bürgermeister.

Die Anzahl der Menschen, die sich pro Tag mit dem Corona-Virus infizieren, ist seit circa zwei Wochen stark rückläufig und die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie werden schrittweise zurückgenommen. Schön langsam dürfen die Grazer Unternehmer wieder ihre Geschäfte aufsperrn, aber von einer Normalisierung der Situation wird man, so fürchte ich, noch lange nicht sprechen können. Es ist bis zu einem gewissen Grad auch nachvollziehbar, dass die Grazer in der derzeitigen Situation nur ungern, zum einen verunsichert ob der kolportierten Ansteckungsgefahr, zum andern mit einer Mund-Nasen-Schutzmaske ihre Einkäufe erledigen und daher verstärkt auf zumeist internationale Online-Anbieter zurückgreifen. So beträgt die durchschnittliche Besucherfrequenz in Graz nur ein Sechstel der für diese Jahreszeit üblichen Frequenz. Die Bundesregierung, das Land Steiermark und auch wir als Stadt Graz haben ein Maßnahmenbündel für die heimischen Unternehmer beschlossen, jedoch können diese Zusagen den Einnahmenverlust nicht kompensieren. Auch für Graz droht eine Insolvenzelle. Es ist daher äußerst wichtig, dass wir als Stadt zusätzliche Maßnahmen setzen, um Kunden zu animieren, auch hier in der Stadt in den Geschäften einkaufen zu gehen. Hier ist eine kreative Unterstützung für unsere Unternehmer gefragt, nicht nur deswegen, um auch Doppelgleisigkeiten bei Förderungen zu verhindern. Ich möchte nur zwei kleine Beispiele nennen. Ein Beispiel wäre eine verstärkte zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit für den Wirtschaftsstandort Graz oder auch eine Ausweitung unseres Gutscheinsystems für den lokalen Handel. Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende

Frage:

Welche Maßnahmen werden von Seiten der Stadt gesetzt, um Grazer Unternehmen, die bereits wieder ihre Geschäfte öffnen durften, aber unter der geringen Besucherfrequenz zu leiden haben, zu unterstützen?

Originaltext der Frage:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Anzahl der Menschen, die sich pro Tag mit dem Corona-Virus infizieren, ist seit circa zwei Wochen stark rückläufig und die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie werden schrittweise zurückgenommen. Vereinzelt dürfen die Grazer Unternehmer wieder ihre Geschäfte aufsperrn, aber von einer Normalisierung der Lage sind wir noch sehr weit entfernt. Es ist nachvollziehbar, dass die Grazer in der derzeitigen Situation nur ungern mit einer Mund-Nasen-Schutzmaske ihre Einkäufe erledigen und daher verstärkt auf Online-Anbieter zurückgreifen. So beträgt die durchschnittliche Besucherfrequenz in Graz nur ein Sechstel der für diese Jahreszeit üblichen Frequenz. Die Bundesregierung, das Land Steiermark und auch die Stadt Graz haben ein Maßnahmenbündel für die heimischen Unternehmer beschlossen, jedoch können diese Zusagen den Einnahmenverlust nicht kompensieren und es droht eine Insolvenzwelle auf unsere Heimatstadt zuzurollen. Es ist daher äußerst wichtig, als Stadt weitere Maßnahmen zu setzen, um die gewohnte Kundenfrequenz wieder zu erreichen. Hier ist eine kreative Unterstützung für unsere Unternehmer gefragt, um ihnen auch nicht eine Doppelgleisigkeit bei Förderungen zukommen zu lassen, die danach vielleicht zu einer Streichung von Bundes- oder Landesunterstützungen führt. Als Beispiele zur Belebung der heimischen Wirtschaft wäre eine verstärkte und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit für den Wirtschaftsstandort Graz oder auch ein Gutscheinsystem, bei dem der Grazer, wenn er lokal einkauft, belohnt wird, zu nennen. Damit wäre unseren Grazer Betrieben sicherlich in dieser schwierigen Situation geholfen und die heimische Wirtschaft würde gestärkt.

Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende

Anfrage

gem. § 16a der GO des Gemeinderates

der Landeshauptstadt Graz:

Welche Maßnahmen werden von Seiten der Stadt gesetzt, um Grazer Unternehmen, die bereits wieder ihre Geschäfte öffnen durften, aber unter der geringen Besucherfrequenz zu leiden haben, zu unterstützen?

Bgm. Nagl:

Herr Gemeinderat, vielen Dank, die Grazer Wirtschaftstreibenden, allen voran der Handel, die Gastronomie, die Hotellerie, aber, wenn ich so sagen darf, auch von der Industrie bis hinunter zu den EPU's sind erstmalig in der Geschichte, oder seitdem ich denken kann und zurückblicken kann, gefordert wie noch nie zuvor. Es ist vielleicht auch eine Chance in dieser schwierigen Zeit für die Unternehmen, dass auch jene Menschen, die oft kritisch mit Unternehmerinnen und Unternehmern und der Wirtschaft umgehen, erkennen, was wirklich passiert, wenn die Wirtschaft lahmgelegt ist und die Menschen kein Einkommen haben. Wir dürfen mehr als dankbar sein, dass wir in einem Land wie Österreich leben, in dem es eigentlich auch von der Regierung möglich gemacht wird, dass man, obwohl man zuhause bleibt, durch Kurzarbeit fast 90 % seiner Bezüge bekommt. Die Situation für Unternehmen ist aber dennoch schwierig, weil sie in fast allen Bereichen finanziell in Vorlage treten müssen, bis die AMS-Mittel kommen für Kurzarbeit. Bis dahin vergehen, so denke ich, doch zumindest zwei Monate, wenn nicht länger. Liquidität sichernde Maßnahmen wurden den Unternehmungen auch zugesagt. Die gehen aber sehr oft mit weiteren Verpflichtungen für Unternehmerinnen und Unternehmer einher, die sie sich gar nicht leisten können. Deswegen haben auch wir versucht von Seiten der Stadt, etwas zu tun, was, so glaube ich, selbstverständlich ist. Nämlich zu schauen, wo können wir rasch, unbürokratisch und möglichst sofort helfen? Die Gesundheit der Grazerinnen und Grazer hat Vorrang. Trotzdem ist es enorm wichtig, diesen Unternehmen, unseren Unternehmen zu helfen, denn darauf basiert unser Wohlstand und darauf basiert

letzten Endes auch die Möglichkeit, wie sozial wir sein können. Die Stadt hat dazu als erste Stadt in Österreich bereits am 17. März ein Wirtschaftspaket in Höhe von 2,5 Mio. Euro erlassen und eine Informationshotline der Wirtschaftsabteilung eingerichtet, die über die vorhandenen Förderungen des Bundes, des Landes Steiermark und der Stadt Graz informiert hat. Die städtischen Sofortmaßnahmen decken beginnend bei EPU's über Gastronomie und Handel bis hin zu Großbetrieben und dem produzierenden Gewerbe die unterschiedlichsten Sparten ab. Wir haben einige Bestandteile gleich aufgelistet und ich bedanke mich bei den beiden Fraktionen der Koalition, bei allen anderen Fraktionen, dass wir in der Lage waren, da so rasch zu helfen. Was haben wir beschlossen? Eine Gebührenbefreiung für Gastgärten und Veranstaltungen im öffentlichen Raum bis Ende heurigen Jahres. Die Befreiung von Standgebühren bei den Bauernmärkten. Einen Mietnachlass bei den Immobilien, die im städtischen Besitz sind. Erst heute Vormittag habe ich eine Unternehmerin getroffen, die mit einem kleinen Geschäft bei uns eingemietet ist, die sich ausdrücklich bei uns bedankt hat, dass wir ihr so schnell zumindest einen Teil ihrer Fixkosten jetzt abgenommen haben für die Zeit, wo sie ihr Geschäft schließen musste. Stundungen und Reduktionen bei Abgaben für Strom und Wasser, die Möglichkeit für betroffene Unternehmen, eine Stundung der Kommunalsteuer zu beantragen und ich freue mich auch sehr, dass wir mit unserem schnellen Paket, nicht nur an die Unternehmerinnen und Unternehmer gedacht haben, sondern wir haben auch sehr schnell dafür gesorgt, dass weder bei unseren städtischen Betrieben noch im Magistrat irgendjemand im Wohnungsbereich, im Strombereich, im Wasserbereich etc. eine Abschaltung hat, eine Kündigung bekommt, nur weil er momentan nicht zahlen kann. Speziell mit dem Fokus auf den Handel hat die Stadt Graz eine Kampagne unter dem Titel „Kauf in Graz“ geschaltet, die in Printmedien, online und im Radio ausgespielt wurde und für die Unterstützung der lokalen Händler in der schwierigen Zeit geworben hat. Auch da war es wunderbar, andere Städte haben sofort angerufen und haben gebeten, ob sie diese Kampagne von uns nehmen können, was wir gerne zugesagt haben und sie werden gemerkt haben, dass in Österreich dieses Thema, wenn du schon kaufst, dann bitte regional und auch online möglichst regional, dass das gegriffen hat.

Wir haben speziell mit dem Fokus auf den Handel, die Stadt Graz, eine Kampagne mit dem Titel: „Kauf in Graz“ geschaltet. Wir haben dann über den Graz Tourismus noch eine Web-Seite, ein „Herz für Graz“ ermöglicht, das sind Grazer Händler, Dienstleistungen und Gastronomen, die keine eigenen Online-Shops haben, jetzt die Möglichkeit gegeben worden, dass sie Gutscheine verkaufen, damit sie da auch eine richtige Liquiditätsunterstützung bekommen. Für kleine Handelsunternehmen, die ihren ersten Web-Shop realisieren wollen, haben wir über die Kommunikationsabteilung, City-Management und die Wirtschaftsabteilungen Beratungskontingente zur Verfügung gestellt, um Fragen der Online-Umsetzung, Warenwirtschaft, Logistik und den Bezahlvorgang zu analysieren. Das wird bereits gut angenommen. Bei den nächsten Schritten, die wir als Stadt mit Sicherheit zur Unterstützung der Unternehmer setzen werden, sind Lösungen gefragt, die sicherstellen, dass die Unternehmen nicht in eine Falle der Doppelförderung tappen und womöglich sogar Förderungen an den Bund zurückzahlen müssen. Auszahlungen an Unternehmen aus dem Härtefonds des Bundes könnten mit den kommunalen Hilfszahlungen gegengerechnet werden und sich um den von der Stadt erhaltenen Betrag dann wieder reduzieren. Das würde zusätzlich das städtische Budget belasten, ohne dass das Unternehmen einen Vorteil hätte. Darauf sind wir auch ganz massiv in der letzten Sitzung der Geschäftsleitung des Österreichischen Städtebundes hingewiesen worden. Also möglichst jetzt nicht Fördermodelle aussprechen, die dann beim Bund angerechnet werden. Die würden nur den Bund entlasten. Daher werden wir einen anderen Weg der Unterstützung gehen. Bei allen Maßnahmen sind wir natürlich immer darauf bedacht, die Sicherheitsvorkehrungen der Bundesregierung zu beachten. Konkret wurden mehrere Abteilungen bereits damit beauftragt, Konzepte zur Ankurbelung des Handels zu entwickeln. In einem ersten Schritt werden wir auf konsequente Information setzen. Anfang Mai wird die nächste BIG-Ausgabe einen Fokus auf die schrittweise Wiedereröffnung des innerstädtischen Handels legen und über bereits offene Geschäfte, Aktionen, Verhaltensregeln im Handel informieren. Eine zweite Kampagne für die Förderung der Handelsbetriebe und ein lokales Einkaufen ist gerade durch die Wirtschaftsabteilung in Ausarbeitung. Auch Förderungen von eigenen

Werbeaufträgen von Unternehmen sind vorgesehen. Bei der Wirtschaftsförderung, die neu entwickelt wird, werden vor allem solche Unternehmen berücksichtigt, die regionale Produktionsketten und nachhaltige regionale Wertschöpfung im Geschäftsmodell forcieren.

Wir haben uns auch sehr bemüht, dass wir die Bauwirtschaft möglichst schnell wieder anwerfen. War ja auch wichtig, weil gerade jetzt, wo Unternehmen, Handelsbetriebe, Gastronomen zu kämpfen haben, ich nehme nur das Beispiel Schmiedgasse her, wir arbeiten jetzt mit Hochdruck daran, dass möglichst bald diese Straße fertig ist, damit der Handel nicht nachher dann noch einmal mit Baustellen belastet wird. Natürlich ist mir bewusst, dass ein großer Frequenzbringer der Tourismus ist. Besonders hart getroffen sind die Hoteliers und die Gastronomen. Hoteliers, allen voran vor allem städtische Hoteliers, es gibt nämlich noch einen Unterschied, ob ich ein Hotel in einer Urlaubsregion habe, die dann vielleicht im Sommer schon wieder Mountainbiking etc. anbieten kann, oder ob ich ein städtisches Hotel führe. Weil ein städtisches Hotel braucht Kongresse, braucht Tagungen, braucht Großveranstaltungen, braucht Sport-Events, die jetzt sicherlich nicht stattfinden werden und damit wird es nicht zur großen Auslastung in den städtischen Hotels kommen und aus diesem Grund versuchen wir gerade mit dem Steiermark-Tourismus und mit dem Österreich-Tourismus, den Binnentourismus anzukurbeln. Das heißt, es wird dann gemeinsame Aktionen geben, dass wir Menschen aus Österreich im Speziellen einladen, auch in Graz Urlaub zu machen und auch hier zu buchen. Ich habe außerdem die Verantwortlichen mehrerer städtischen Abteilungen bereits damit beauftragt, Konzepte zur Attraktivierung der Grazer Innenstadt zu erarbeiten, als Grundlage der Maßnahmen werden die bereits durchgeführte GMA Einzelhandel-Strukturanalyse und die darin abgegebenen Konkreten Empfehlungen dienen. Über das City-Management und die Wirtschaftsabteilung finden auch laufend Abstimmungen mit dem Verein „Echt Graz“-Gemeinschaftsaktion Grazer Innenstadt statt, um einen möglichst einheitlichen und positiven Auftritt des Handels zu koordinieren. Ich glaube, dass es so richtig wieder losgehen wird, wenn auch die größeren Unternehmungen im Handel aufsperrn dürfen. Das wird mit dem 2. Mai gegeben sein. Aber auch der Handel hat bemerkt,

dass das Kaffeetrinken oder das Gläschen Prosecco beim Einkauf in der Stadt auch dazu gehört, deswegen, so glaube ich, wird das Leben in der Stadt, sofern nicht noch einmal ein Rückfall kommt, dann ab Mitte Mai so richtig wieder erwachen (*Appl.*).

Mogel:

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Ausführungen. Genau aufgepasst, eine Kleinigkeit ist mir aufgefallen, die man vielleicht noch aufnehmen könnte: für Kleinunternehmer, die Dienstleistungen anbieten, dass die vielleicht einen niederschweligen Zugang zu unseren Medien, Print, Online oder Infoscreen bekommen könnten. Das ist das Einzige, was mir noch aufgefallen ist, was vielleicht noch fehlen könnte. Die Frage dazu, ob man sich das auch vorstellen könnte, das aufzunehmen?

Nagl:

Wir sind gerade dabei, nicht nur für die BIG, sondern auch über unsere gesamte Kommunikationsarbeit jetzt einmal jenen die Stimme zu geben, die jetzt wochenlang ihre Geschäfte zu gehabt haben, ganz egal, wer in Graz mithilft, dass das Wirtschaftsleben in Graz wieder anspringt.

Vorsitzwechsel – Bgm. Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz (13.58 Uhr).

**7.7 Frage 7: Temporäre Begegnungszonen am Beispiel von Wien
(GRⁱⁿ Ussner, Grüne an StRⁱⁿ Kahr, KPÖ)**

Ussner:

Sehr geehrte Stadtregierung, liebe Gemeinderatsmitglieder, bevor ich zu meiner Frage komme, möchte ich nur vorwegschicken, falls ich heute nieße, huste oder mich räuspere, dann liegt das an der Kombination meiner Pollenallergie und meinem leichten Asthma. Daran liegt das dann, dass wollte ich nur irgendwie sagen, weil es mich in der Früh schon zerrissen hat im Garten, aber hier geht es eh.

Zur Frage, die faire Umverteilung von öffentlichen Raum war ja immer schon ein wichtiges und umstrittenes Thema bei uns in Graz und bekommt aber jetzt mit dieser Krise natürlich eine komplett neue Relevanz. Weil wir jetzt auch Verordnungen haben, dass wir Mindestabstand einhalten müssen und das geht im öffentlichen Raum in Graz teilweise nicht auf den Gehsteigen oder auf den Radwegen. Es gibt jetzt auch eine sehr interessante Masterarbeit von der TU, von Daniela Mrazek, die alle Gehsteige in Graz analysiert hat und draufgekommen ist, dass es 450 Gehsteige gibt, auf denen dieser Mindestabstand nicht einzuhalten ist. Dadurch, dass sich die Stadt und der Autoverkehr ja auch ein wenig beruhigt hat durch diese Krise, wäre ja eigentlich die logische Schlussfolgerung, dass man wie in Wien z.B., wie die Grünen in Wien das umgesetzt haben, temporäre Begegnungszonen auf der Straße einrichtet, wo die Leute auf der Straße gehen können, die eben wie Begegnungszonen funktionieren. Wie der Sonnenfelsplatz, nur sehr verkehrsberuhigt auch noch einmal. Nur kurz zu Wien: Die haben am 10. April damit angefangen, da sind bereits 9 Zonen und 20 Straßen eröffnet worden oder wieder geöffnet worden für die Menschen, dass die sich wirklich auf der Straße fortbewegen können, weil dort de facto eh kein Autoverkehr war und weil es jetzt einfach notwendig ist. Vielleicht auch noch ein Beispiel aus Brüssel, wie die jetzt gerade mit der Covid-Krise verkehrspolitisch umgehen. Die haben jetzt die gesamte Innenstadt komplett verkehrsberuhigt. Sie nennen es die Velolution, die

Fahrradrevolution, und da dürfen die Autos in der kompletten Innenstadt nur noch 20 km/h fahren. Nun zu meiner

Frage,

liebe Elke, sehr geehrte Verkehrsstadträtin:

Werden Sie veranlassen, dass es auch in Graz - speziell in Bezirken mit zu wenig Grünraum - temporäre Begegnungszonen geben wird?

Originaltext der Frage:

Sehr geehrte Frau Stadträtin,

seit 10. April öffnet Wien ungenutzten Straßenraum für Menschen, um die neuen gesetzlichen Mindestabstände im öffentlichen Raum einhalten zu können und Bewegungsmöglichkeiten für die Stadtbevölkerung zu schaffen. Seit den ersten 9 Zonen und 20 Straßen wurden sukzessive weitere Straßen für die Menschen geöffnet, und es ist geplant, in jedem Bezirk mindestens eine temporäre Begegnungszone zu schaffen.

Die für die Öffnung notwendige gesetzliche Grundlage wurde von Infrastrukturministerin Leonore Gewessler geschaffen.

Gerade jetzt ist es wichtig für Menschen, rauszukommen und sich bewegen zu können, sowohl für die physische, aber auch für die mentale Gesundheit. Dafür braucht es jedoch auch die richtige Infrastruktur, die durch eine Umverteilung des von Autos derzeit nicht oder nur sehr gering genutztem Raumes bereitgestellt werden könnte.

Deswegen richte ich folgende

Frage

an Sie:

Werden Sie veranlassen, dass es auch in Graz - speziell in Bezirken mit zu wenig Grünraum - temporäre Begegnungszonen geben wird?

StRⁱⁿ **Kahr:**

Geschätzte KollegInnen, liebe Tamara. Danke für deine Frage, die ja Gott sei Dank noch drangekommen ist, da bin ich froh und ich hätte auch überhaupt die Bitte, vielleicht könnte man die eine oder andere noch dransetzen, weil wir alle sehr viel geredet haben eigentlich, und wir sind erst bei der Frage 7 und das schade ist, weil es ja vor allem keine Gemeinderatssitzung zuvor gegeben hat. Es wäre zu überlegen, das ist nur eine Anmerkung.

Ich glaube, liebe Tamara, dass in dieser speziellen Situation, wie wir sie in den letzten Monaten vorgefunden haben, Wien mit Graz nicht ganz zu vergleichen ist. Das halte ich grundsätzlich für sehr schwer. Wien weist, wie du weißt, das brauch ich dir nicht sagen, eine doppelt so hohe Bevölkerungsdichte auf und vor allem haben wir in Graz etwas nicht gemacht, wir haben unsere Grünanlagen nicht zugesperrt und es ist auch die flächige Durchgrünung bei uns in einem höheren Maße gegeben. Trotzdem habe ich unmittelbar, nachdem diese Ausgangsbeschränkungen verordnet wurden, gemeinsam mit meinen Fachämtern geprüft und überlegt, ob wir temporäre Flächenumwidmungen zugunsten von FußgängerInnen in unserer Stadt Graz machen sollten. In Abwägung aller Für und Wider haben wir unter Heranziehung auch von Fachmeinungen derzeit von temporären Begegnungszonen uns entschieden, Abstand zu nehmen. Ich persönlich, und das teilen auch meine Fachämter, bin zutiefst davon überzeugt, dass es in unserer Stadt Graz nämlich dauerhafte Begegnungszonen und Flächenumwidmungen zugunsten von Fuß- und Radverkehr geben muss und soll. Diese brauchen aber eine Vorbereitung in der Verkehrsmodellierung, in technischer, wie auch in rechtlicher Hinsicht. Deshalb, sehr geehrte Frau Gemeinderätin, werde ich gemeinsam auch, um auf deine Frage zu kommen, mit allen zuständigen Ämtern Begegnungszonen und neue Radverkehrsanlagen weitertreiben und es wird daher

auch ehebaldigst im Gemeinderat ein von uns durchdachtes und fachlich abgestimmtes Planungskonzept für noch weitere Begegnungszonen, und zwar dauerhaft, vorgelegt werden. Ich hoffe sehr, dass unsere Vorschläge dann auch in Abstimmung mit den BezirksrätInnen und mit unseren VerkehrssprecherInnen hier im Gemeinderat dann auch die notwendige Zustimmung erhalten (*Appl.*).

Ussner:

Danke für die Antwort, das ist sehr erfreulich, dass da etwas in Planung ist. Vor der Zusatzfrage möchte ich nur kurz auf etwas eingehen, das mit den Grünanlagen stimmt so nicht, der Bezirksrat Christian Amerer hat jetzt auch irgendwie mitbekommen, dass z.B. der Josef-Huber-Park abgesperrt war, mit der Begründung, die ist ihm zugetragen worden, von der Holding, weil das ein Spielplatz sei, obwohl sich dort auf einer 3000 m² Fläche ein nicht funktionierendes Spielgerät befindet. Der Oeverseepark war auch dazwischen zugesperrt und da gab es viel Unsicherheit und sehr viel, was jetzt nicht deine Zuständigkeit ist, sondern die vom Herrn Bürgermeister, aber so viel dazu, die Grünanlagen waren speziell auch eben in sehr, was Grünflächen angeht, unterbesetzten Bezirken wie Gries temporär sogar zugesperrt. Das möchte ich kurz festhalten. Natürlich Wien und Graz kommt oft, kann man nicht vergleichen, es war nur ein Beispiel für den Umgang damit; wenn man die Städte jetzt nicht vergleichen will, dann muss man trotzdem sagen, dass der Bedarf besteht. Da haben wir die Analyse mit diesen 450 Gehsteigen, die einfach de facto zu schmal sind, um die Verordnungen und die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen überhaupt einhalten zu können als normaler Mensch auf der Straße. So viel dazu. Trotzdem ist es sehr erfreulich, dass hier etwas in Planung ist. Deswegen die Zusatzfrage, wann kann man damit rechnen, dass man hier einmal einen Informationsbericht bekommt?

Kahr:

Du weißt, dass wir noch heuer im Herbst die bauliche Umsetzung beginnen für die Fußgängerzone in der Stockergasse und auch in der Mariahilferstraße die Begegnungszone. Es ist auch angedacht, in der Zinzendorfgasse in Abstimmung mit dem Bezirksrat, da sind wir eigentlich schon weit, auch eine Begegnungszone einzurichten und es werden, wie ich dir vorhin schon geantwortet habe, weitere Überlegungen für Begegnungszonen von meinem Amt gerade erarbeitet und ehebaldigst im Gemeinderat eingebracht.

Ende der Fragestunde um 14.05 Uhr

Bgm. Nagl:

Meine geschätzten Damen und Herren, die Fragestunde haben wir damit auch abgearbeitet. So eine Gemeinderatssitzung in den neuen Räumlichkeiten ist auch für mich jetzt durchaus verbunden mit einigen Überraschungen. Z.B. habe ich mir eigens die Glocke nachliefern lassen, aber ich brauche sie gar nicht, weil die Abstände und die Schutzmasken für sehr viel Ruhe und Ordnung und Disziplin im Gemeinderatssitzungssaal sorgen und ich bin auch ganz verwundert, dass eine junge Grüne Gemeinderätin ihre Rede damit beginnt, dass sie unter der Belastung von Bäumen und Gräsern in der Landeshauptstadt Graz leidet (*lacht*). Ich nehme an, die Birke hat hier einen gehörigen Anteil im Moment.